

Antrag

der Abgeordneten Gerd Wartenberg (Berlin), Wolf-Michael Catenhusen, Rolf Schwanitz, Brigitte Adler, Gerd Andres, Robert Antretter, Angelika Barbe, Holger Bartsch, Hans Gottfried Bernrath, Thea Bock, Dr. Ulrich Böhme (Unna), Arne Börnsen (Ritterhude), Dr. Eberhard Brecht, Hans Büchler (Hof), Hans Büttner (Ingolstadt), Edelgard Bulmahn, Ursula Burchardt, Marion Caspers-Merk, Dr. Nils Diederich (Berlin), Freimut Duve, Dr. Peter Eckardt, Dr. Konrad Elmer, Gernot Erler, Helmut Esters, Evelin Fischer (Gräfenhainichen), Lothar Fischer (Homburg), Anke Fuchs (Köln), Monika Ganseforth, Iris Gleicke, Günter Graf, Hans-Joachim Hacker, Gerlinde Hämmerle, Manfred Hampel, Christel Hanewinckel, Dr. Liesel Hartenstein, Dr. Uwe Holtz, Stephan Hilsberg, Renate Jäger, Ilse Janz, Dr. Ulrich Janzen, Volker Jung (Düsseldorf), Dr. Hans-Hinrich Knaape, Fritz Rudolf Körper, Regina Kolbe, Walter Kolbow, Horst Kubatschka, Dr. Uwe Küster, Dr. Klaus Kübler, Eckart Kuhlwein, Uwe Lambinus, Robert Leidinger, Dr. Christine Lucyga, Dorle Marx, Christoph Matschie, Dr. Dietmar Matterné, Markus Meckel, Herbert Meißner, Siegmars Mosdorf, Christian Müller (Zittau), Michael Müller (Düsseldorf), Gerhard Neumann (Gotha), Doris Odendahl, Dr. Helga Otto, Peter Paterna, Margot von Renesse, Renate Rennebach, Peter W. Reuschenbach, Bernd Reuter, Günter Rixe, Siegfried Scheffler, Dieter Schloten, Ursula Schmidt (Aachen), Wilhelm Schmidt (Salzgitter), Regina Schmidt-Zadel, Dr. Jürgen Schmude, Dr. Emil Schnell, Gisela Schröter, Karl-Heinz Schröter, Brigitte Schulte (Hameln), Ernst Schwanhold, Bodo Seidenthal, Horst Sielaff, Johannes Singer, Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Wieland Sorge, Dr. Dietrich Sperling, Ludwig Stiegler, Dr. Peter Struck, Dr. Gerald Thalheim, Wolfgang Thierse, Siegfried Vergin, Dr. Hans-Jochen Vogel, Josef Vosen, Reinhard Weis (Stendal), Gert Weisskirchen (Wiesloch), Gunter Weißgerber, Jochen Welt, Hildegard Wester, Dr. Norbert Wiczorek, Hanna Wolf, Dr. Christoph Zöpel, Hans-Ulrich Klose und der Fraktion der SPD

Gründung einer Forschungsstelle für zeitgeschichtliche Studien

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, eine Forschungsstelle für zeitgeschichtliche Studien zur Geschichte der DDR und ihrer Vorgeschichte mit Sitz in den neuen Ländern zu gründen. Sie soll als gemeinsame Forschungseinrichtung („Blaue Liste“-Institut) des Bundes und der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen eingerichtet werden. Der Deutsche Bundestag erwartet von der Bundesregierung bis zum 15. März 1993 einen Bericht über den organisatorischen Rahmen der Forschungsstelle.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den neuen Ländern sind an der Lösung der Aufgabenstellung zu beteiligen.

Bonn, den 14. Oktober 1992

Gerd Wartenberg (Berlin)

Wolf-Michael Catenhusen

Rolf Schwanitz

Brigitte Adler

Gerd Andres

Robert Antretter

Angelika Barbe

Holger Bartsch

Hans Gottfried Bernrath

Thea Bock

Dr. Ulrich Böhme (Unna)

Arne Börnsen (Ritterhude)

Dr. Eberhard Brecht

Hans Büchler (Hof)

Hans Büttner (Ingolstadt)

Edelgard Bulmahn

Ursula Burchardt

Marion Caspers-Merk

Dr. Nils Diederich (Berlin)

Freimut Duve

Dr. Peter Eckardt

Dr. Konrad Elmer

Gernot Erler

Helmut Esters

Evelin Fischer (Gräfenhainichen)

Lothar Fischer (Homburg)

Anke Fuchs (Köln)

Monika Ganseforth

Iris Gleicke

Günter Graf

Hans-Joachim Hacker

Gerlinde Hämmerle

Manfred Hampel

Christel Hanewinckel

Dr. Liesel Hartenstein

Dr. Uwe Holtz

Stephan Hilsberg

Renate Jäger

Ilse Janz

Dr. Ulrich Janzen

Volker Jung (Düsseldorf)

Dr. Hans-Hinrich Knaape

Fritz Rudolf Körper

Regina Kolbe

Walter Kolbow

Horst Kubatschka

Dr. Uwe Küster

Dr. Klaus Kübler

Eckart Kuhlwein

Uwe Lambinus

Robert Leidinger

Dr. Christine Lucyga

Dorle Marx

Christoph Matschie

Dr. Dietmar Matterne

Markus Meckel

Herbert Meißner

Siegmar Mosdorf

Christian Müller (Zittau)

Michael Müller (Düsseldorf)

Gerhard Neumann (Gotha)

Doris Odendahl

Dr. Helga Otto

Peter Paterna

Margot von Renesse

Renate Rennebach

Peter W. Reuschenbach

Bernd Reuter

Günter Rixe

Siegfried Scheffler

Dieter Schloten

Ursula Schmidt (Aachen)

Wilhelm Schmidt (Salzgitter)

Regina Schmidt-Zadel

Dr. Jürgen Schmude

Dr. Emil Schnell

Gisela Schröter
Karl-Heinz Schröter
Brigitte Schulte (Hameln)
Ernst Schwanhold
Bodo Seidenthal
Horst Sielaff
Johannes Singer
Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk
Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast
Wieland Sorge
Dr. Dietrich Sperling
Ludwig Stiegler
Dr. Peter Struck
Dr. Gerald Thalheim

Wolfgang Thierse
Siegfried Vergin
Dr. Hans-Jochen Vogel
Josef Vosen
Reinhard Weis (Stendal)
Gert Weisskirchen (Wiesloch)
Gunter Weißgerber
Jochen Welt
Hildegard Wester
Dr. Norbert Wieczorek
Hanna Wolf
Dr. Christoph Zöpel
Hans-Ulrich Klose und Fraktion

Begründung

Der Deutsche Bundestag mißt der Erforschung der Geschichte der DDR und ihrer Vorgeschichte hohe Bedeutung für die innere Vollendung der deutschen Einigung bei. Erst durch die Aufarbeitung dieser Epoche der jüngsten deutschen Geschichte kann das historische Verständnis für die Verhältnisse in der ehemaligen DDR im Kontext der internationalen Entwicklungen der Nachkriegs-epoche geweckt, die Geschichte der DDR als Bestandteil der gemeinsamen Vergangenheit der Deutschen verdeutlicht und die hieraus resultierenden Erfahrungen für Gegenwart und Zukunft fruchtbar gemacht werden.

Der Deutsche Bundestag sieht in der Aufarbeitung der DDR-Geschichte eine gesamtstaatliche Aufgabe, an der sich der Bund beteiligen muß. Dafür ist eine eigenständige Forschungsstelle unverzichtbar. Bereits in der Bundesrepublik Deutschland bestehende Institutionen wie das Institut für Zeitgeschichte in München oder die Arbeitsstelle zur Erforschung der Geschichte der ehemaligen DDR in Mannheim sowie die Einzelforschung an den Universitäten haben einen beachtlichen Forschungsstand geschaffen. Doch angesichts der neu zugänglichen riesigen Quellenbestände können sie diese Aufgabe alleine nicht bewältigen. Ihre spezifischen wissenschaftlichen Ansätze zur Erforschung der DDR-Geschichte müssen im Rahmen eines Forschungsverbundes zum Tragen kommen, auch ihre Ressourcen erweitert werden.

Der Deutsche Bundestag verweist daher auf das Gutachten des Wissenschaftsrates vom 5. Juli 1991 zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften. In seinem Gutachten empfahl der Wissenschaftsrat die Errichtung eines interdisziplinären Zentrums für zeithistorische Studien, das sich in enger Zusammenarbeit mit den übrigen Forschungsstellen der Erforschung der Geschichte der DDR und ihrer Vorgeschichte widmen soll. Zu den Aufgaben eines solchen Zentrums heißt es dort u. a.: „Das Spektrum der Themen und Probleme reicht von den äußeren Abhängigkeiten und Beziehungen der DDR und den staatlichen wie den innerparteilichen Willensbildungsprozessen in der DDR über die Wirtschafts- und Sozialpolitik auf zentraler

und regionaler Ebene über die bisher noch kaum erforschte Sozialgeschichte der DDR und ihrer Regionen bis hin zur Rolle von Kunst, Kultur und Wissenschaft wie zur Alltags- und Erfahrungsgeschichte im kleinsten Raum." (Gutachten, S. 76).

Die institutionelle Erforschung der DDR-Geschichte muß – auch mit Blick auf die Quellenlage – in den neuen Ländern erfolgen. Auch die ostdeutschen Länder selbst haben sich für die Gründung einer Forschungsstelle in Potsdam ausgesprochen. Der Deutsche Bundestag hält es für unabdingbar, an der Lösung der Aufgabenstellung Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den neuen Ländern maßgeblich zu beteiligen, da ihre Erfahrungen und Kenntnisse in diesem Zusammenhang unverzichtbar sind.